

tourismus

«Ich steige noch etwas höher, dann sehen wir vielleicht einige Bergziegen», kündigt Gregory Messner an. Er ist heute unser Pilot von Yukon Wings (siehe den Artikel rechts) und soll uns auf dem Weg zur «Inn on the River»-Lodge am Teslin River etwas von der faszinierenden Weite des Yukon Territory vermitteln.

Hier oben erkenne ich die Bedeutung des zu Hause gelesenen Textes «Eine Reise zum Ende der bewohnten Welt». Er ist aus dem Katalog von Sky Tours, einer der führenden auf Nordamerika spezialisierten Reiseanbieter der Schweiz – und wird von der Statistik gestützt: das nach dem 3185 km langen Yukon River benannte Gebiet im Nordwesten Kanadas ist mit über 480 000 km² zwar fast 12 Mal grösser als die Schweiz – hat aber nur rund 30 000 Einwoh-



Auf der Naturpiste unterwegs.

ner! Davon leben erst noch rund drei Viertel in der Hauptstadt Whitehorse.

Auf den Spuren von Jack London

Warum ans Ende der (bewohnten) Welt reisen? Da wäre etwa der Goldrausch am Yukon River zu nennen, der an der Schwelle zum 20. Jahrhundert die Welt bewegte. Sich dem Autor Jack London (1876–1916) an die Fährte zu heften, der in Werken wie «Wolfsblut» oder «Der Ruf der Wildnis» im Yukon Erlebtes einfließen liess, wäre doch ein Motiv. Und mit total 11 Stunden, die idealste Verbindung ab der Schweiz nach Whitehorse führt via Frankfurt und von dort aus mit der deutschen Airline Condor, braucht auch der Flug nicht zu schrecken.

Am Yukon fasziniert speziell die von einer wilden Urtümlichkeit geprägte Landschaft. Das Naturspektakel reicht von mächtigen Gletscher-Gebirgen über die baumlose Tundra bis hin zu riesigen Nadelholzwäldern, und das Ganze wird von vielen Seen und Flüssen durchzogen.

Grenzenlose Freiheit im Yukon

Das kanadische Yukon Territory fasziniert mit unendlichen Weiten unberührter Natur sowie Erinnerungen an den grossen Goldrausch. Und Tiere soll es auch haben.

Dank dem gut ausgebauten Netz an Highways (auch Naturstrassen mit Erde und Kies als Untergrund) ist es – einen gefüllten Treibstofftank vorausgesetzt – ideal, die Weite des Yukon auf eigene Faust zu entdecken. Wir waren in einem Truck-Camper, ein Pickup mit Wohnkabine, unterwegs. In Nordamerika nennt man Wohnmobile «recreational vehicles» (RV) und man übernachtet auf komplett ausgerüsteten Campingplätzen, den RV Parks.

Grosses touristisches Angebot

Neben diesen von Privaten betriebenen Anlagen mit Ver- und Entsorgung gibt es ein dichtes Netz mit eher karg ausgerüsteten staatlichen Campingplätzen, den Government Campgrounds. Die meist idyllisch in der Natur gelegenen Plätze sind sehr gefragt bei Jägern oder Fischern, zwei beliebte Aktivitäten im Yukon. Wer im Mietauto unterwegs ist, übernachtet in einer der vielen Pensionen, Motels sowie Hotels.

Sowieso ist das touristische Angebot im dünn besiedelten Gebiet überraschend gross und gut ausge-



Dawson City: Goldgräber-Romantik.

baut. Dies ist natürlich um das Balgungszentrum von Whitehorse speziell der Fall. Aber auch die immer noch verträumte frühere Goldgräberstadt Dawson City, rund 530 km nördlich von Whitehorse, weist eine komplette touristische Infrastruktur auf. Gleichwohl kann man im rund 1800 Einwohner zählenden Ort die romantisch wilde Zeit des Goldrausches allgegenwärtig spüren.

Sei es Whitehorse, Dawson City, oder wie die geschichtsträchtigen Orte alle heissen, wer im Yukon unterwegs ist, sollte sich bemühen, die Anliegen der lokalen Urbevölkerung zu respektieren. Im Gespräch mit so genannten First Nations, wie in Ka-



Die Indianer heissen First Nation.

nada die indianisch-stämmige Bevölkerung genannt wird, erfährt man als europäisches «Greenhorn» so manch interessante Geschichte.

Sommersaison bis September

«Ich kann leider keine Tiere sehen», raune ich Pilot Gregory zu, nachdem wir nun den dritten Pass erfolglos passiert hatten. Er meint, die Tiere blieben in diesem heissen Sommer gerne im Schatten der Bäume. So, der Sommer hat Schuld. Wäre ich nur früher in der Saison, sie dauert hier so nahe am Polarkreis von Mai bis September, hergekommen.

Die Winter ihrerseits sind zwar kalt – minus 40 Grad und mehr – die Kälte ist aber angenehm trocken. Im Winter sollten auch Tiere einfacher zu sehen sein, weil diese näher zum Menschen kommen. Immerhin soll es im riesigen Yukon-Gebiet rund 1700 Bergziegen haben, von den 60 000 Elchen, 30 000 Karibus (eine Hirschart) oder 16 000 Bären und 4500 Wölfen ganz zu schweigen.

Martin Michel Mäder

Der Journalist bereiste das Yukon Territory auf Einladung von Sky Tours. Clubmitglieder, die sich für eine solche Reise interessieren, können Sky-Tours-Produkte bei Reisen TCS buchen. Infos unter Telefon 0844 888 333 oder www.reisents.ch. Weitere Internet-Links: www.touryukon.ca oder www.gov.yk.ca.





Martin Michel Mäder

Berge, unendliche Nadelholzwälder, Flüsse und Seen. Der Yukon ist Natur pur.



Eric Corpataux vor einem Beaver-Wasserflugzeug.

Schweizer Spuren

Im Yukon ist der Goldrausch längst Geschichte, die Zukunft liegt im Tourismus. Inzwischen stammen diverse lokale touristische Anbieter aus der Schweiz.

Im Yukon hoch hinaus gekommen ist Eric Corpataux aus Freiburg. Er war früher Linienpilot, jetzt führt er mit deutschen Partnern das Unternehmen Yukon Wings Ltd. in Whitehorse. Nebst einer Flotte von Wasserflugzeugen gehört zu Corpataux' Aktivitäten ein Hausboot-Verleih auf dem Atlin Lake sowie das beliebte Ausflugsschiff MV Schwatka im Miles Canyon.

Ein Bijoux des Schweizer Tausendsassas ist die Lodge «Inn on the River» am Teslin River. Corpataux: «Unser Haus mit sechs Zimmern hat zwar einen Strassenanschluss und Strom, doch dank der Abgeschlossenheit kann man sich hier wunderbar erholen.» Selbstredend machen viele der Gäste einen Rundflug per Wasserflugzeug.

Ruhe in der Wildnis finden

Auch in Schweizer Hand ist die «Wilderness Lodge» am Frances Lake, 550 km östlich von Whitehorse. «Viele der Gäste haben zwar

Nordamerika-Erfahrung, suchen aber nun ein echtes Erlebnis in unberührter Natur», sagt Christoph Altherr, der seit 2000 mit Frau Andrea die Lodge betreibt.

Und genau diese unverfälschte Wildnis, die man in der aus einem gemütlichen Haupthaus und fünf beschaulichen Blockhütten mit je zwei bis vier Betten bestehenden Lodge zu erleben vermag, wird von Altherr als Hauptattraktion hervorgehoben.

Beliebter Campingplatz

Dass man nicht nur mit Lodges, sondern auch mit einem Campingplatz (RV Park) im Yukon Fuss fassen kann, beweist Herbert Arnold, der mit Partnerin Evi seit 1997 den «Caribou RV Park», 14 Meilen östlich von Whitehorse, in unmittelbarer Nähe des berühmten Alaska Highway führt.

«Nur träumen bringt nichts, wir wollten uns fundamental verändern», sagt Evi. Ein grosses Plus des RV Parks ist das benachbarte Restaurant, «The Wolf's Den», das übrigens auch Schweizern gehört, natürlich. **mmm**

www.yukon-wings.com, www.franceslake.ca, www.sourdough.yk.ca



Andrea Altherr steuert ihr Boot über den Frances Lake.